

Was »typisch Frau« bedeutet

Vorurteile über Frauen genauer betrachtet

Kapitel 1

Typisch Frau: Mythos und Wirklichkeit

Das Thema »Frau« kann schon ziemlich spannend sein, aber auch ziemlich rätselhaft. Damit Sie Frauen besser verstehen können, bekommen Sie in diesem Buch eine Menge Erklärungen für weibliches Verhalten, über den weiblichen Körper (damit meine ich nicht nur die äußeren Attribute wie weibliche Rundungen, einen schönen Busen oder einen knackigen Po), über die weibliche Kommunikation, die manchmal schon recht speziell sein kann, Sex und vieles mehr.

Ich glaube, dass Sie schon eine Menge über Frauen wissen, einfach deshalb, weil Sie sich Ihr ganzes Leben mit Frauen umgeben. Mit Ihrer Mutter, Schwester, Nachbarin, mit jungen Frauen, alten Frauen, netten und weniger netten. Mit einigen kamen Sie sicherlich wunderbar zurecht, mit anderen gab es vielleicht ein paar Schwierigkeiten. Eine Frau ist für Sie also kein unbekanntes Wesen mit drei Augen, fünf Füßen und zwei Nasen, sondern ziemlich vertraut. Das ist eine wunderbare Ressource, die Sie ausbauen können. Eine Menge Fragen, die Sie im Moment möglicherweise noch umtreiben, werden Ihnen hier beantwortet. Sie werden am Ende der Lektüre wissen,

- ✓ wie Sie mit Frauen besser kommunizieren können (Kapitel 3)
- ✓ wie ein Shoppingtrip mit Ihrer Liebsten für Sie auch angenehme Seiten haben kann (Kapitel 2)
- ✓ warum eine Frau eine beste Freundin braucht (Kapitel 2)
- ✓ warum Frauen manchmal so ihre Launen haben können (Kapitel 9)
- ✓ was Frauen an Männern toll finden (Kapitel 4)

Und vieles mehr. Deshalb lassen Sie uns damit beginnen zu klären, was typisch Frau ist, uns ein paar gängigen Vorurteilen zuwenden und manche von ihnen gleich zu Beginn aus dem Weg räumen.

Typisch Frau – das ist ein Thema, um das sich viele Geschichten und Geheimnisse ranken. Und es gibt eine Menge Vorurteile und Klischees. Damit Sie Frauen richtig verstehen lernen, sollten Sie sich Zeit nehmen, einige dieser Vorurteile genauer zu betrachten.

Und Sie werden sehen: Schwanger heißt nicht gleich launisch, blond heißt nicht gleich doof und Frau am Steuer ist nicht gleich teuer. Aber schauen Sie selbst und machen Sie sich Ihr Bild.

Frauen können weder richtig einparken noch Auto fahren

Das ist der Klassiker der Vorurteile. Sie werden bei genauerer Betrachtung feststellen, dass es Millionen von Frauen gibt, die täglich mit dem Auto fahren und ihr Auto natürlich auch irgendwo parken müssen. Sollten Frauen weder das eine noch das andere können, würde es auf unseren Straßen übel aussehen. Es herrschte das reinste Chaos.

Eine Fernsehsendung aus den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts hieß »Frau am Steuer« und hat in den Köpfen der Zuschauer nicht gerade dazu beigetragen, das Bild und die Meinung über autofahrende Frauen zu verbessern. Klar, damals konnten sich weniger Menschen Autos leisten, Männer beanspruchten das Auto meist für sich. Dadurch hatten Frauen weniger Gelegenheit zu fahren und zu üben. Und so festigte sich die Meinung, dass Frauen schlechter fahren.

Mittlerweile hat sich die Situation geändert, die Meinung »Frauen fahren schlechter« besteht aber noch immer, obwohl sich das Statistische Bundesamt diesem Thema angenommen und festgestellt hat, dass es 2015 erheblich mehr männliche als weibliche Unfallopfer gab. Nein, es lag nicht daran, wie Sie vielleicht vermuten, dass Frauen die Autos und die armen Männer zu Klump gefahren haben, sondern daran, dass Männer sich selbst im Straßenverkehr zum Opfer machen, weil

- ✓ Männer erheblich risikobereiter und dominanter im Auto sind, während
- ✓ Frauen defensiver, langsamer und besonnener fahren.

Auch in der Verkehrssünderkartei sind Frauen nur mit knapp 32 Prozent vertreten. Das wird nicht daran liegen, dass Männer öfter erwischt werden. Was denken Sie?

Lassen Sie uns nun zum Einparken kommen. Liebe Herren, die gute Nachricht für Sie: Männer parken erheblich schneller ein. Die Kehrseite der Medaille: Dafür stehen 75 Prozent aller von Männern eingeparkten Autos schief – sowohl beim

seitlichen als auch beim Rückwärtseinparken. Das sagt zumindest eine Studie, auf die sich die Zeitschrift »Der Spiegel« 2012 bezieht.

Sie sind bestimmt einer Meinung mit mir, dass Konzentration am Steuer Sinn macht. Laut einer Studie der Firma Sixt lassen sich Männer öfter ablenken als Frauen, sei es durch Musik, Flirten, Telefonieren oder dadurch, dass sie schönen Frauen hinterherschauen.

Nichtsdestotrotz genießen es die meisten Frauen sehr, sich von Männern fahren zu lassen, sei es zum Shoppen oder vom Date nach Hause ...

Frauen haben kein handwerkliches Talent

Diese Meinung hält sich hartnäckig und ist, bis auf den heutigen Tag, leider historisch bedingt. Da die Frauen früher Haus, Hof und Kinder gehütet haben, war es den Männern vorbehalten, das Geld nach Hause zu bringen. Frauen wurden daran gehindert, einen Beruf auszuüben. Deshalb konnten sie in vielen Bereichen keine Erfahrung sammeln. Wenn sich heute eine Frau für einen Beruf interessiert, der früher Männern vorbehalten war, sagen wir mal Automechaniker, Elektriker, Maurer oder Monteur, müssen sie damit rechnen, belächelt oder als Emanze oder Lesbe abgestempelt zu werden. Deshalb arbeiten Frauen auch heute noch lieber als Friseurin, Arzthelferin, Schneiderin oder Erzieherin.

Das Bild »Mann im Haus« bröckelt mehr und mehr, denn Frauen sind mittlerweile so selbstbewusst, dass sie sich trauen,

- ✓ Glühbirnen zu wechseln
- ✓ Türen zu streichen
- ✓ Möbel aufzubauen
- ✓ Bilder aufzuhängen und
- ✓ Autos zu reparieren.

Frauen werden immer selbstständiger und viele haben keine Lust, im Dunkeln zu sitzen und zu warten, bis der Herr des Hauses nach Hause kommt, um die defekte Birne zu wechseln. Sie haben auch kein großes Interesse daran, sich ewig zu gedulden, bis endlich ein Handwerker kommt, wenn sie dessen Job auch selbst erledigen können.

Dass Frauen kein Talent zum Heimwerken haben, ist also schlichtweg falsch, denn Frauen greifen immer öfter zu Zange, Bolzen und allem, was der Baumarkt hergibt. Sie können Schlitz- von Kreuzschraubenzieher und Nägel von Schrauben unterscheiden und schrecken nicht mehr davor zurück, die Fliesen selbst abzuschlagen oder einen Bohrer in die Hand zu nehmen, auch wenn sie sich die Finger schmutzig machen oder einen Fingernagel abbrechen.

Frauen gehen allerdings meist bedächtiger als Männer an die Arbeit. Sie lesen oft die Gebrauchsanweisung, stellen im Fachmarkt Fragen und lassen sich gerne beraten, wobei Frauen kreative Arbeiten wie Streichen, Lackieren oder Dekorieren bevorzugen. Immerhin bauen 30 Prozent gerne Möbel zusammen und, oh Wunder, die halten auch noch!



So als kleiner Tipp für die Zukunft: Lassen Sie als Mann nicht den Macho raushängen, sondern gehen Sie gemeinsam das Abenteuer des Heimwerkens an.

Frauen können nicht rechnen

Mädchen aus Russland, Armenien, dem Iran oder Singapur schneiden nach einer »Science«-Studie im Rechnen durchschnittlich besser ab als Jungen. In den USA gibt es keine Unterschiede und in Deutschland kamen Jungen in nur vier Bundesländern auf höhere Werte als Mädchen.

Aus welchem Grund es aber mehr männliche Spitzenmathematiker und Nobelpreisträger gibt, darüber streiten sich die Wissenschaftler noch. Die einen begründen es genetisch, die anderen mit der Sozialisation und Erziehung. Sie können auch gerne dem Hirnforscher Professor Gerald Wolf von der Uni Magdeburg glauben. Er hat gesagt: Unter Männern gibt es mehr Idioten, aber eben auch mehr Genies.

Frauen reden viel

Das Klischee »Frauen reden viel« wurde jahrelang durch eine Studie der US-Neurologin Kelly Brizendine untermauert. Die Studie besagte, dass Frauen pro Tag 20.000 Wörter reden, Männer aber nur 7.000. Brizendine hat darüber sogar ein Buch geschrieben und erhielt dafür den »Becky Award«. Diesen Preis möchte kein Autor erhalten. Er ist nämlich eine Prämierung für Bücher, die wissenschaftliche Erkenntnisse extrem verfälschen.

Ein Mann, ein Wort – eine Frau, ein Wörterbuch? Das könnten Sie glauben, wenn es mittlerweile nicht andere Studien gäbe, die die Zahlen von Brizendine widerlegen. Mark Liberman von der University of Pennsylvania in Philadelphia kommt in seiner Studie zu einem relativ ausgeglichenen Verhältnis, nämlich 8.805 Wörter für die Damen, 6.073 für die Herren. Einziger Kritikpunkt: Die Probanden bedienten ihr Aufnahmegerät, das die Wörter pro Tag aufzeichnete, selbst.

Frauen haben keinen Orientierungssinn

Das möchte ich für mich glatt bejahen, denn trotz Navi verfare ich mich regelmäßig und verwechsle rechts mit links. Und tatsächlich bin ich nicht allein mit diesem Problem. Umfragen haben ergeben, dass Männer den besseren Orientierungssinn haben, und das ziemlich eindeutig.

Das soll daran liegen:

1. Frauen basteln sich ihre Routen selbst: am Kiosk links, dann an der Ecke mit dem Friseur rechts, geradeaus und an dem Haus, in dem Klara wohnt, wieder rechts.
2. Männer orientieren sich an den Himmelsrichtungen, was zugegebenermaßen viel flexibler ist.
3. Außerdem besitzen Männer einen wahren Orientierungsboost in Form von Testosteron – das hilft ihnen automatisch. Frauen, denen Testosteron unter die Zunge getropft wurde, standen Männern in der Orientierung in nichts nach.

Diese Ergebnisse sagen natürlich nichts darüber aus, wie klasse sich Frauen ziel-sicher in Geschäften bewegen. In diesem Bereich sind die Damen eindeutig besser als die Herren. Nachdem auf dem Wochenmarkt die Stände abgebaut wurden und sich Frauen und Männer – mit Kompass versehen – an die Stellen begeben sollten, wo beispielsweise die Gurken und Orangen vorher angeboten wurden, lagen die Damen mit nur 25 Grad daneben, während die Herren es auf stolze 33 Grad brachten (Studie der Yale University und der University of California).

Sie können sich also beruhigt auf Ihre weibliche Begleitung in Geschäften verlassen. Verlässt der Einkaufswagen das Geschäft, dann übernehmen Sie lieber wieder die Führung.

Frauen stehen auf Bad Boys

Ist das tatsächlich ein Klischee oder stimmt die Aussage, dass Frauen auf Bad Boys stehen und nette Männer in der Kumpellecke landen? Ich denke, es macht Sinn, zu schauen, was ein Bad Boy ist und welche Eigenschaften er hat. Da wären nach einer belgischen Studie:

- ✓ Risikobereitschaft (Extremsportarten, Alkohol- und Zigarettenkonsum, schnelles Autofahren ...)
- ✓ rüpelhaftes und schlechtes Benehmen. Dieses Verhalten wird oft von Frauen mit Sex belohnt.

Das ist natürlich noch nicht alles, was Bad Boys zu bieten haben. Sie sind zudem

- ✓ cool. Sie suggerieren, keine Gefühle zu haben, für eine Frau schon gleich gar nicht.
- ✓ voller Selbstvertrauen. Sie meistern alle Situationen souverän. Das macht sexy. (Leider sehen viele Frauen nicht, dass dieses Verhalten oft nur Show ist.)

Sie stellen sich vielleicht die Frage, welchen Vorteil Frauen davon haben, sich mit einem gefühllosen, rauchenden, trinkenden, am Bungee-Seil hängenden Kerl abzugeben? Gute Frage, hier die Antworten:

1. Frauen haben Angst, dass es in einer Beziehung langweilig werden kann. Das darf unter keinen Umständen passieren. Der logische Schluss: Mit einem solchen Kerl an ihrer Seite wird es nicht fade. Auf Streit folgt Versöhnung, wilder Sex, dann wieder Streit, Versöhnung und so weiter. Ein Wechselbad der Gefühle, das die Frau nicht zu Atem kommen lässt.
2. Eine Frau steht mit einem Bad Boy an ihrer Seite nicht mehr als angepasstes Mädchen da, das die Erwartungen anderer erfüllt. Durch diesen Mann ändert sich das Bild, das die Umwelt von ihr hat. Dass das Umfeld diese Beziehung oft nur mit einem mitleidigen Kopfschütteln quittiert, merken Frauen manchmal nicht, oder es ist ihnen schlichtweg egal.
3. Frauen haben einen Kick dabei, diesen Mann verändern zu wollen. Ja, die Story kennen Sie vielleicht schon aus Liebesfilmen: Harter, cooler Typ trifft schöne Frau. Er verliebt sich, ändert sich total und beide reiten zusammen in den Sonnenuntergang. Happy End. Das kann im wirklichen Leben statt Sonnenuntergang auch 44575 Castrop-Rauxel, die Doppelhaushälfte, zwei schreiende Kinder plus Langhaardackel bedeuten.

4. Es treibt Frauen schier in den Wahnsinn, wenn er sie warten lässt. Er antwortet nicht gleich auf eine WhatsApp, sondern lässt sich Zeit. Umso dankbarer und erleichterter sind Frauen, wenn er sich dann doch meldet.
5. Frauen mögen es, wenn er die Zügel in die Hand nimmt und sagt, wo es langgeht. Das vermittelt Sicherheit.

Bitte verzweifeln Sie nicht, wenn Ihnen als Mann diese Bad-Boy-Eigenschaften abgehen. Hier kommt die gute Nachricht: Die meisten Frauen haben irgendwann von dieser Achterbahn der Gefühle die Nase voll. Wenn sie mit Bad Boys genügend schlechte Erfahrungen gesammelt, genügend Lebenszeit mit dem Verändernwollen eines solchen Mannes vertan und Ewigkeiten darauf gewartet haben, dass er sie anruft, dann wünschen sich Frauen einfach einen Mann, der ihnen zuhört, nett, zuverlässig und vor allem treu ist.

Frauen wollen reiche Männer

Weil viele Frauen im traditionellen Rollenbewusstsein erzogen wurden, wissen sie, was ein Haushalt, Kinder, Erziehung, Klamotten, Urlaub und so weiter kosten. Frauen suchen Sicherheit und Stabilität. Die soll ein Mann ihnen bieten, und dazu ist das nötige Kleingeld wichtig. Frauen verdienen im Durchschnitt weniger als Männer und deshalb möchten sie, gerade wenn ein Kinderwunsch vorhanden ist, finanziell abgesichert sein. Dass da die Evolution ihr Händchen im Spiel hat und Frauen, wie in der Steinzeit, den Mann als Beschützer und Ernährer brauchen, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Frauen sind also nicht geldgeil, sondern verantwortungsbewusst und vorausschauend.

Frauen brauchen ewig im Bad

Dass Frauen im Bad ewig brauchen, ist uraltes Klischee und mal wieder, Sie ahnen es, historisch bedingt. Überlegen Sie sich, was Frauen beispielsweise im 17. Jahrhundert alles anziehen mussten, um en vogue zu sein, wie schwierig es war, sich zu waschen, die Haare zu trocknen, sich zu parfümieren, zu schnüren und zu schminken. Klar, dass Frauen in dieser Zeit ewig mit Schönmachen beschäftigt waren.

Die Zeiten haben sich geändert und Studien haben ergeben, dass Männer heute ungefähr 30 Minuten im Bad benötigen, während Frauen glatte vier Minuten

weniger brauchen. Das liegt daran, dass der Kosmetikmarkt heute eine Menge Produkte für Männer im Angebot hat. Landete der männliche Finger früher des Öfteren mal in der Cremedose der Partnerin, hat er heute seine eigenen Cremedosen, Pflegelinien und vieles mehr zur Verfügung.

Frauen haben heute viele Hilfsmittel, die eine Menge Zeit sparen. Der Föhn ist erfunden und die Haare müssen nicht mehr vor dem Kamin getrocknet werden, zeitaufwendige Hochsteckfrisuren sind nicht mehr modern. Unterwäsche, Jeans und Shirt genügen für den Tag. Das Ankleiden geht, im Vergleich zu früher, schnell. Heute muss kein Korsett angelegt und geschnürt werden, es müssen keine Mühlsteinkragen und Manschetten gerichtet oder Busenpolsterungen eingebaut werden, außerdem sind Spitzenhandschuhe, Fächer und Leibchen (wird zwischen Unterhemd und Oberkleidung getragen) nicht mehr gefragt. Also geht alles für Frauen viel schneller, während Männer sich noch immer rasieren müssen. Ob trocken oder nass, das dauert seine Zeit und stellt damit einen großen zeitlichen Nachteil gegenüber Frauen im Bad dar.

Frauen lieben Schnulzen

Ja, Frauen lieben wirklich Soaps, Liebesfilme und Schnulzen. Das mag daran liegen, dass Frauen Happy Ends und Geschichten über Menschen mögen. Wie im Märchen gibt es Helden und deren Gegenspieler, Schnulzen handeln oft an faszinierenden Orten und spielen in interessanten Zeiten (Bürgerkrieg, Mittelalter ...). Hindernisse werden durch die Liebe überwunden. Es geht um Romantik, Treue und Zuverlässigkeit, also alles, was Frauen richtig toll finden.

Noch etwas: Man könnte vermuten, dass nur intellektuell sehr einfach gestrickte Frauen Schnulzen lieben. Das ist nicht der Fall. Die Zuschauerinnen kommen aus allen Gesellschaftsschichten und Einkommensgruppen.

Frauen haben einen Schuhtick

Es ist unstrittig, dass Frauen doppelt so viele Schuhe besitzen wie Männer. Umfragen zufolge sollen Frauen durchschnittlich 17,3 Paar besitzen, Männer nur 8,2. Die Aussage, dass Frauen mehr Schuhe besitzen als Männer, ist also vollkommen richtig. Ich als Frau kann Ihnen versichern, dass kein Tick dahintersteckt, denn wir Mädels brauchen einfach mehr Schuhe als Männer, und das lässt sich sehr genau begründen. Wenn es Sie interessiert, dann erfahren Sie in Kapitel 2 mehr dazu.

Frauen sind Putzteufel

Sind Frauen ewig am Putzen? Antwort: »Ja, das müssen Frauen auch, weil Männer es nicht tun.« Das klingt hart und stimmt so auch nicht ganz. Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa belegt, dass im Haushalt durchschnittlich pro Woche 4,7 Stunden Staub gewischt, Boden gesaugt, Küche gereinigt ... wird. Richtig, da gibt es auch die ganz eifrigen Putzerinnen, die es sogar auf mindestens 10 Stunden wöchentlich bringen – macht also insgesamt 21,7 Tage pro Jahr! Die Umfrage sagt allerdings nichts darüber aus, wie groß das zu reinigende »Areal« ist.

Fakt ist, dass Frauen im Vergleich zu Männern noch immer mehr Zeit mit dem Staubwedel verbringen, denn sie reinigen ihr Heim zu 68 Prozent am liebsten selbst. Männer delegieren Reinigungsarbeiten sehr gerne an professionelles Reinigungspersonal und der Einfachheit halber oder aus Kostengründen an ihre Partnerinnen. Nur 14 Prozent der Herren schwingen lieber selbst den Putzlapen.

Vollzeitbeschäftigte Frauen übernehmen auch heute, im Vergleich zu Männern, mehr Aufgaben im Haushalt. Das liegt mit Sicherheit nicht daran, dass

- ✓ Frauen die kleineren Finger haben und beim Putzen besser in die Ritzen kommen, oder
- ✓ die kürzeren Füße haben und beim Badewanneschrubben näher an der Wanne stehen,

während Männer sich wichtigeren Dingen zuwenden wie

- ✓ Fußball gucken,
- ✓ Bier trinken und
- ✓ mit Kumpels Skat spielen.

Es liegt daran, dass Frauen meist immer noch in traditionellen Rollenmustern stecken. Früher war das Putzen eben Frauensache.



Ein Tipp für die Männer: Es ist belegt, dass in Beziehungen, in denen die Hausarbeit gleichmäßig verteilt wird, die Zufriedenheit mit der Beziehung und mit dem Partner größer ist als in Beziehungen, in denen hausarbeitstechnisch ein Ungleichgewicht herrscht.

Frauen wollen immer shoppen

Es ist für Männer oft unverständlich, aus welchem Grund Frauen im ersten Geschäft dreizehn Blusen anprobieren, im nächsten Geschäft noch mal mindestens zehn, dann im dritten Geschäft fünf, ins erste Geschäft zurückrennen, sich dann vermeintlich entscheiden, doch lieber wieder ins dritte Geschäft gehen und schlussendlich im zweiten Geschäft drei Blusen kaufen.

Männer brauchen ein weißes Hemd, gehen ins erste Geschäft, kaufen sich ein weißes Hemd. Fertig. Sie sehen und haben vielleicht schon leidvoll erfahren: Männer shoppen meist anders als Frauen. Deshalb haben vom Schicksal geschlagene Männer aus Solidarität mit ihren Geschlechtsgenossen auf Instagram einen Account unter dem Namen »miserable_men« (niedergeschlagene oder unglückliche Männer) erstellt. Schauen Sie mal rein! Sie können sehen, dass Sie mit Ihrer Qual nicht allein sind.

In Kapitel 2 erfahren Sie alles, was Sie über die Shoppingwut und das Shoppingverhalten von Frauen wissen müssen.

Noch eine Information am Rande: Eigentlich waren Männer in grauer Vorzeit die »Kings of Shopping« und haben die Frauen um Längen getoppt. Sie wollten mit Körperbemalung und Schmuck die holde Weiblichkeit beeindrucken und eindeutige Liebessignale aussenden. Das ist leider im Laufe der Jahrtausende verloren gegangen. Diesen Part übernehmen jetzt die Frauen. Zur Ehrenrettung möchte ich allerdings bemerken, dass die Herren dank Metrosexualität (extravaganter Lebensstil à la David Beckham) langsam aber sicher das Shoppen und Stylen wieder für sich entdecken.

Frauen sind emotional und heulen immer

Dass Frauen emotionaler sind als Männer und auch häufiger weinen, trifft auf die meisten Frauen eindeutig zu. Männer sind oft nach dem Motto erzogen: »Harte Kerle weinen nicht, harte Kerle zeigen keine Gefühle.« Schuld an diesem Unterschied sollen sein:

- ✓ die kulturelle Prägung
- ✓ die Erziehung (Mädchen werden öfter ermuntert, ihre Gefühle zu zeigen)
- ✓ die Verarbeitung von Emotionen in verschiedenen Bereichen des männlichen und weiblichen Gehirns

Lassen Sie uns die letzte Aussage ein wenig näher betrachten. In einer Studie bekamen Männer und Frauen Bilder vorgelegt, während das Gehirn der Probanden gescannt wurde. Die Auswertung der Scans ergab, dass der für Empathie zuständige Hirnbereich bei Frauen sehr stark reagierte, während die Reaktion der Männer in dieser Region fast gegen null ging. Wissenschaftler gehen nun davon aus, dass diese unterschiedliche Verarbeitung auch verantwortlich dafür ist, dass Männer gewaltbereiter und aggressiver sein können als Frauen.

Glaubt man neueren Studien, besitzen Männer im Gegensatz zu Frauen eine größere »emotionale Zurückhaltung«. Männer reagieren etwas verzögerter in gewissen Situationen, was sie emotional kompetenter und intelligenter erscheinen lässt.

Frauen sind eifersüchtig

Sie kennen bestimmt das Bild von einer Frau, die die Hosen- und Jackentaschen ihres Partners durchsucht und sein Handy durchforstet, um zu kontrollieren, ob er sie mit einer anderen betrügt.

Gehen Sie davon aus, dass in Befragungen 82 Prozent aller Menschen angeben, eifersüchtig zu sein – Männlein wie Weiblein. Es besteht allerdings ein Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Eifersucht:

- ✓ Männer fürchten sich vor sexueller Untreue der Partnerin.
- ✓ Frauen fürchten sich vor emotionaler Untreue, das bedeutet, dass der Partner sich emotional einer anderen Frau zuwendet und sie verlässt.

Frauen haben also Angst, dass sich der Partner emotional einer anderen Frau zuwendet. Es kann sie rasend machen, wenn

1. er seine Ex trifft. Schließlich standen die beiden sich ja schon mal nahe und vielleicht entflammen die Gefühle wieder.
2. er gute Freundinnen hat. Auch diese Frauen stellen eine Gefahr dar, schließlich kann aus Freundschaft auch mehr werden.
3. er von anderen Frauen angebetet wird. Diese vermeintliche Konkurrenz könnte von ihm als attraktiver wahrgenommen werden.
4. er mit anderen Frauen flirtet. Das ist der Eifersuchtsbooster überhaupt!

Es macht für Männer durchaus Sinn, sich zu überlegen, ob sie mit anderen Frauen flirten, gute Freundinnen haben oder sich mit ihrer Ex treffen müssen, wenn die Partnerin das schlecht verkraftet.

Da Frauen Untreue fürchten wie der Teufel das Weihwasser, können schon kleinste Andeutungen dazu führen, die weiblichen Antennen auszufahren. Wenn ein bestimmter Frauenname wiederholt fällt, er sein Verhalten oder seinen Kleidungsstil wechselt ...



Fakt ist: Männer und Frauen sind gleich eifersüchtig, nur auf unterschiedliche Art und Weise.

Frauen gehen immer zusammen auf die Toilette

Folgendes Szenario: Sie sitzen gemütlich im Restaurant und wie auf das Stichwort stehen zwei Damen vom Tisch auf und gehen gemeinsam zur Toilette. Was vielen Männern nun durch den Sinn gehen kann, ist Folgendes:

- ✓ Was soll das jetzt?
- ✓ Wieso müssen sie ausgerechnet zusammen gehen?
- ✓ Reden die beiden jetzt über mich?

Sie können sich locker machen. Für Frauen ist es megalangweilig, allein auf die Toilette zu gehen. Sie suchen gerne zusammen das stille Örtchen auf, weil man dort so herrlich tratschen kann, sich gegenseitig Schminktipps gibt oder die Lippenstifte austauscht. Sie als Mann sind bestimmt nicht Thema Nummer eins, also unwichtiger, als Sie möglicherweise befürchten.

Das gemeinsame Aufsuchen der Toilette hat in Klubs mit viel Publikum einen ganz pragmatischen Grund: Frauen verhindern so, dass sie sich im Gewühl aus den Augen verlieren.

Frauen wissen nicht, was sie wollen

Klar, wissen Frauen in bestimmten Bereichen genau, was sie wollen: einen tollen Mann, ein Haus, Kinder, einen super Job, Bad Guys oder die Schulter zum Anlehnen ...

Das bedeutet, es gibt Dinge, die Frauen ganz genau wissen. Bei unwichtigen Kleinigkeiten kann es schon mal vorkommen, dass Frauen ein wenig unentschlossen sind. Das liegt daran, dass wir einfach zu viele Wahlmöglichkeiten haben, unsere

Hormone manchmal marginal verrücktspielen. Was Frauen aber ganz genau wissen, ist, was sie nicht wollen. Auch wenn der Wille einer Frau für Männer rätselhaft sein kann, beachten Sie, dass das andere Geschlecht, also Sie, für Frauen genauso geheimnisumwittert ist.

Frauen tratschen

»Mensch, schau Dir die an, wie die wieder rumläuft, die Schuhe können auch nicht hoch genug sein. Und er, er könnte auch mal wieder seinem Friseur einen Besuch abstatten, was meinst Du? Hast Du schon gehört, was Angelina Jolie im Monat für Klamotten ausgibt? Ist doch wirklich unfassbar ...« Ja, Frauen tratschen tatsächlich. Ihre beliebtesten Gossip-Themen (Tratschthemen) sind Nachbarn, Kollegen, Bekannte und natürlich Promis.

Dass Männer auch gerne tratschen, ist ebenfalls Fakt. Ihre Themen sind nur eben andere.

